



Acht schlimme Tage

Am Montag dieser Woche ging es noch mal abwärts. Dann war erst mal Schluss. Grund zum Freuen hatten die Apple Aktionäre aber nicht. Denn soeben war eine historisch schlechte Woche für sie zu Ende gegangen. Acht Tage in Folge war der Kurs des Technologie-Giganten gefallen. Dies war zuletzt im Juli 1998 vorgekommen. Aufgepasst: bei einem Kurs der Aktie von 1,3 Dollar. Heute notiert der Wert auch nach dem Absturz bei über 90 Dollar. Am Ende dieser schmerzvollen Strecke standen knapp 15 Prozent Kursverlust. Für den erfolgsverwöhnten Konzern ein bitterer Moment, denn der Grund war eindeutig hausgemacht. Die Quartalszahlen, die der iPhone Konzern am vergangenen Mittwoch nach Börsenschluss veröffentlichte. Zum ersten Mal seit Einführung des iPhones meldete Apple rückläufige Verkaufszahlen seines Verkaufsschlagers, zum ersten Mal überhaupt seit dem Jahr 2003 musste Apple einen Rückgang des quartalsweise berichteten Umsatzes bekannt geben und auch beim Ausblick auf das kommende Quartal schraubte der kalifornische Highflyer die Erwartungen deutlich herunter. Da konnten weder die immer noch stolzen 10 Milliarden Dollar Quartalsgewinn noch ein betont optimistisches Interview von Apple-Chef Tim Cook zur besten Sendezeit bei CNBC helfen. Das Urteil des Marktes war eindeutig und zeigte unbarmherzig auf, dass auch scheinbar unangreifbare Mythen nicht auf ewig dem Gesetz der Schwerkraft entfliehen können.

Doch bedeuten die aktuellen Zahlen jetzt schon den Anfang des Untergangs von Apple? Hat der legendäre Investor Carl Icahn Recht? In Reaktion auf die Apple-Zahlen verkaufte der für seine aggressiven Übernahmestrategien bekannte Manager seine gesamte Position an Apple

Aktien im Wert von mehr als 5 Milliarden Dollar. Zur Begründung führte der Milliardär an, dass die Risiken für den Tech-Konzern deutlich gestiegen wären. Das sehen die meisten Experten genauso. In China - dem nach den USA zweitwichtigsten Markt - rutschte der Absatz um ein Viertel ab, das iPhone schwächelt und die Verkaufszahlen für die Apple-Watch werden wohl aus gutem Grund gar nicht erst veröffentlicht. Wenn dann auch noch mit Samsung der härteste Konkurrent seinen Gewinn um zwölf Prozent steigern kann, dürfte auch im Hause Apple gesteigerte Nervosität zu spüren sein.

Offensichtlich setzt der Weltkonzern geographisch nun stärker auf Indien als auf China. Dort gelang es Cook endlich, die Bedingungen zur Errichtung von Apple Stores zu schaffen, was lange Zeit nicht möglich war und das Wachstum erheblich behinderte. Zukünftig soll außerdem mehr Geld mit Services verdient werden. Im vergangenen Quartal beliefen sich die Einnahmen aus diesem Bereich bereits auf sechs Milliarden Dollar. Sowohl die Einnahmen aus dem App Store, bei denen 30 Prozent jedes App-Kaufs auf das Konto der Kalifornier gehen, als auch die Erlöse aus dem eigenen Streamingdienst wachsen. Apple Music entwickelt sich zu einem ernsthaften Konkurrenten des Platzhirsches Spotify. Waren es zu Jahresbeginn noch 10 Millionen Abonnenten, sind es aktuell bereits 13 Millionen. Ganz so schrecklich sieht es also für den Apple Konzern zukünftig nicht aus. Zumal sich Tim Cook aufgrund der geradezu luxuriösen Cash-Flow Position des Unternehmens eine Reihe von Handlungsspielräumen im Preis- und Komplementärbereich bieten, die den Mitbewerbern künftig den Erfolg schwerer machen könnten. Nach dem Kursrückgang der letzten Wochen und Monate hat sich die Bewertung der Apple Aktie auf einem historisch niedrigen Niveau eingefunden. Trotz des momentanen Schocks werden sich auch zukünftig Investoren für den Konzern mit dem angebissenen Apfel interessieren.